

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch,  
Samstag.  
Abonnement:  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 S.,  
monatl. 30 S.  
Durch die Post  
bei allen  
Postanstalten  
und Boten  
im Oberamts-  
bezirk viertelj.  
1 M. 15 S.  
außerhalb  
1 M. 35 S.

# Wildbader Anzeiger.

Inserate:  
nur 8 S.  
Auswärtige  
10 S. die Klein-  
spaltige  
Garnanzzeige.  
Reklamen 15 S.  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt.  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesenste und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Nr. 94.

Montag, den 18. August 1902.

19. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Forstamt Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 25. August ds. Jg.  
vormitt. 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad aus Schloß II 111 Mittlere Wanne, sowie  
Scheidholz (Windfallholz) aus II Kollwässerholz und zwar:  
29 St. Eichen-Längholz mit Fm: 2 II., 7 III., 9 IV. u. 2 V. Kl.;  
84 „ „ „ „ 37 I., 64 II., 22 III u. 7 IV. „  
1021 „ „ „ „ 1311 I., 387 II., 167 III., u. 161 IV. „  
5 „ „ „ „ 3 I., 1 II. und 1 III. Klasse und  
335 „ „ „ „ 261 I., 52 II. und 46 III. Klasse.  
Die Eichen liegen in II 107 Oberes und 115 Unteres Baurentelch,  
116 Mittleres Gutsch und 121 Unterer Lodinggrund.

### Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantat Peter Liebig.  
Montag, den 18. August 1902.

#### Sajemann's Töchter.

Original-Vollstück in 4 Akten von  
Adolf Arronge.

Dienstag, den 19. August 1902

#### Die Dame von Maxim.

Schwank in 3 Akten von Feydeau.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Ein noch wenig gebrauchter  
tadellos erhaltener

### Regulier- Koch-Ofen

für Holz- und Kohlenfeuerung,  
sowie einen dito

### Kochherd

habe billig abzugeben.

Philipp Walliser.

### Zu vermieten:

Wohnung, bestehend in 3 bis 4  
Zimmern, Küche und sonstigem  
Zubehö.

Näheres in der Expedition.

### Zu vermieten:

Ein Stübchen mit Bähnraum bei  
Wilh. Batt, Spiermeister  
Straubenberg Nr. 30.

Weinhandlung  
von  
**Chr. Kempf**  
empfiehlt ihr großes Lager reingepol-  
teter in- und ausländischer

### Weine

in allen Preislagen.  
Weiß-Weine von 35 S an per Liter  
Rot-Weine von 55 S an per Liter.

Prima Qualität

### Rotkraut, Kartoffel,

(per Pfd. 7 S)

Ben nächsten Sonntag ab neues  
**Filder-Sauerkraut,**

(das Pfd. 15 S)

prima Qualität empfiehlt  
**Chr. Meßner, Gemüsehdlg.**  
Rothaugasse 58.

Seitgemachte

### Eier-Nudeln

sowie  
**Suppenbisquit**  
empfiehlt  
Bäcker Bechtle.

### Phil. Bosch, Wildbad, Hauptstrasse

empfiehlt in reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl und billigsten  
Preisen,

Cravatten, Kragen, Manschetten, Vorstecker,  
weisse und fein farbige Hemden

### Trieotagen für Damen und Herren

in unübertroffenem Fabrikat.

### Anfertigung von Hemden etc. nach Mass

Damenstrümpfe und Herrensocken

### Frottier-, Badetücher, Bademäntel, Handtücher,

### Frottierlappen, Handschuhe und Taschentücher.

Gegründet 1820. Das beste für schwache Augen u. Glieder 1820. Gegründet  
**Kölnisches Wasser**  
v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn  
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen  
bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be-  
sonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes  
und billigstes Parfüm.  
In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.  
Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

**Cigarren & Cigaretten**  
sowie  
**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake**  
empfehlen  
Carl Wilh. Bott.

Der Lehrer hinkende Bote  
**Kalender für 1903**  
ist erschienen und zu haben bei  
**G. Nieringer, Buchbinder,**  
Hauptstraße 105.

Neue Pfälzer  
**Zwiebelsn,**  
Pfd. 10 Pfg., bei Mehrabnahme  
billiger, empfiehlt  
**Chr. Batt,**  
Wilh. Treiber, Korbmacher.  
  
Süße blaue  
Trauben,  
Pfd. 60 Pfg.,  
Kisten 6 Pfd.  
3 Mt.  
Weißkraut,  
Std. 10-25 Pfg. empfiehlt  
**Gabriel Beggelli,**  
König-Karlstr. Nr. 89 (M. Engmann.)

Calmbach.  
**Gasth. z. Krone**  
mit Gartenwirtschaft.  
Kalte und warme Speisen zu  
jeder Tageszeit. Stuttgarter Ex-  
port-Bier hell u. dunkel sowie vor-  
zügl. Bürgerbräu in Flaschen  
aus der Aktien-Brauerei Wulle.  
Reine Weine. Kaffee. — Reelle  
Bedienung — Schöner, neu er-  
richteter Saal. — Mittagstisch  
12 Uhr. — Forellen. Direkter  
Zugang zum Walde.  
Es empfiehlt sich bestens  
**Peter Baral.**

**Fliegenfänger**  
**Schnakenkerzen**  
**Mottenvertilger, Insekten-  
pulver**  
**Schwabepulver**  
**Insektenpulver-Sprizen**  
empfiehlt  
**Drogerie  
Heinen.**

**Bodenöl (Resinoline),  
Leinöl, Leinölfirnis,  
Terpentinöl, Copallack,  
Asphaltlack, Lederlack,  
Spiritus, Schellack,  
Bodenlacke, Stahlspäne,  
Parketwiche, weiss  
und gelb**  
in 1 und 2 Pfd. Büchsen und offen  
in bester Ware empfiehlt  
**Fr. Treiber.**

## Thurmlein und Turmelinspizen

empfehlen Chr. Brachhold.

## Geräuchertes Fleisch

(fett und mager)

empfehlen Hermann Kubu.  
Telephon Nr. 57.

Ein gebräuchter, gut erhaltener

## Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition des. Blts.

## Ia. Obst-Most

hat abzugeben

Adolf Blumenthal.

Blau

## Arbeitskleider

und

## Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fritz Volz.

## Danksagung.



Für die vielen, wohlthuenden Beweise der Teilnahme an dem Ableben unseres lieben Gatten und Vaters

## Fritz Schwizgäbele,

für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und die zahlreiche, ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere durch den Militär- und den Wirtsverein sagen wir hiemit herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Schmiedeiserne Möbel



(von der Schorndorfer Möbelfabrik)

empfehlen zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten

Stets frische Rosen Blumen, Kränze und Bouquets, sowie Topfpflanzen jeder Art

sind stets zu haben in der

Kunst- und Handelsgärtnerei mit Blumenhandlung von

Karl Holz,

vis a vis Dr. Rosenhan.

## Knorrs Zuckerhafermehl

große Ersparnis für Hafer auch für Kindweizen sehr zu empfehlen, ebenso zum Mästen von Schweinen sehr geeignet. pro Sack à 75 Kg. zu 9 M. 25 S ab Wilddorf.

25% mehr Nährwert als Melasse. Zu beziehen von Karl Tübach.



## Eisen-dreiangel

verschiedener Größen zum Nageln der Schuhen. Stiefel empfiehlt

in großer Auswahl.

weil. Ferner empfehle prima

## Schuh- und Lederfett

Carl Rath, Gerber.

### Aus Stadt und Umgebung.

\* Aus Anlaß der bevorstehenden Herbstübungen der Truppen wird auf die Wichtigkeit einer deutlichen und gewissen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Vornamen und Familienname, ferner Dienstgrad und Truppenteil, sowie für gewöhnlich der Garnisonort, zutreffendenfalls mit dem Vermerk: „In das Mandat nachzukommen“ oder „beim Wachkommando“. Da die Größe und die einzelnen Teile des gleichen Truppenkörpers ihre Postfächer häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei Sendungen sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Benennung des Truppenteils unerlässlich. Hierzu gehört nicht nur die Angabe des Regiments, des Bataillons, der Abteilung sondern auch die Bezeichnung der Kompanie, der Batterie, der Eskadron u. s. w.

Die Thalerstücke sollen im Laufe der nächsten Jahre abgeschafft werden. An ihre Stelle will man die Fünfmärkstücke setzen, die bei Verwendung feineren Materials etwas kleiner und handlicher gemacht werden sollen.

Nagold, 16. Aug. In der bei Hof Walded in der Nagold gefundenen Leiche ist der seit 7. d. Mts. vermißte Joh. Gauß von Ebhausen nun erkannt worden.

### Mundschau.

m. Weilderstadt, 15. Aug. (Korresp.). Vorgestern abend verunglückte beim Laden eines Dehndwagens dadurch, daß ihm ein Gabelzahn neben dem Auge einbrach, der Oekonom Joh. Rau, doch ist die Verletzung voraussichtlich nicht lebensgefährlich. — Der 14jährige Sohn des Gastwirts Fritzlin Schlotter wurde von einem Insekt in die Hand gestochen, welche sofort anschwellte und nach der Zustand des jungen Mannes bedenkliche Form an, doch ist er wieder außer Gefahr.

Böblingen, 16. Aug. Während am Donnerstags abend im Saale des Gasthofes zum Schönbuch eine Theatervorstellung stattfand, wurde im Schlafzimmer des Wirtes eingebrochen und aus dem Schreibtisch die Summe von 450 M. gestohlen. — Gestern nachmittag wurde im hiesigen Stadtwald auf einer Rubebont der ledige, 34 Jahre alte, schon seit vielen Jahren rückenmarkleidend. Adolf Stroppel erschossen aufgefunden.

Rottweil, 16. Aug. Der Zirkus Blumenfeld, auf dem Weg von Straßburg nach Ulm begriffen, gab gestern abend hier eine Vorstellung. Der Zirkus, der über 4000 Personen faßt, war vollständig angefüllt. Kurz vor Beginn der Vorstellung erfolgte ein furchtbarer Krach. Die Gallerie für den Stehploß war eingestürzt und die ganze Menge verschwand unter entsetzlichem Geschrei plötzlich von der Bildfläche. Kurze Zeit darauf

wiederholte sich auf der gegenüberliegenden Seite daselbe Schauspiel und so war der Schrecken ein allgemein großer. Nachdem der Direktor sich überzeugt hatte, daß niemand schwer verletzt war, schickte er sein Personal nach allen Seiten zur Beruhigung des Publikums aus, ließ die Musik spielen und mit der Vorstellung beginnen, so daß diejenigen die noch nicht erschrocken waren, sich beruhigt fühlten. Der ganze Vorfall war vorher polizeilich geprüft worden. Die Stützen haben in dem durch längeres Regenwetter durchnässten Boden nachgelassen. Der Direktor erklärte sich bereit, für jeden Schaden aufzukommen und bezahlte den Fliedenden das Eintrittsgeld zurück. Das machte einen guten Eindruck. Ernstliche Verletzungen sind nicht vorgekommen.

Heilbronn, 16. Aug. Zwei Buchbinderlehrlinge machten sich unbefugterweise an einer Schneidmaschine zu schaffen, wobei dem einen drei Finger abgepreßt wurden.

Stuttgart 16. Aug. Wie wir aus guter Quelle hören, ist gegen den hiesigen Zollgüterbesorger H. von einem hiesigen Werkmeister Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Fälschung von Frachtbriefen erstattet worden. H. wird beschuldigt, die Gewichtangaben der Rollfrachtsstücke auf den Frachtbriefen willkürlich erhöht zu haben, um dadurch eine höhere Rollgebühr zu erzielen und das Gewicht bei Beförderung von Frachtgütern z. B. von 1000 kg auf 1500 kg erhöht und für letzteres die Frachtkosten eingezogen zu haben. Der Staatsanwaltschaft sind eine große Anzahl Beweismittel übergeben worden. H. wird zweifellos vor das Schwurgericht gestellt werden.

Tutlingen, 16. Aug. Zu dem am 30. und 31. d. M. stattfindenden Kongreß des Süddeutschen Zücherbundes hat sich schon eine größere Zahl von Spielern angemeldet, worunter auch die weltberühmten Altherrenvirtuosen Smetal-Zürich, Arnold Straßburg und Drechler-Hof.

Großingersheim, 16. Aug. Gestern abend 8 Uhr brach in der großen Ruchmühle von Bareiß und Schmid Großfeuer aus, das sich mit solcher rasender Schnelligkeit verbreitete, daß in einer halben Stunde das ganze Werk in Flammen stand. Turmhoch schlug die durch reichen Vorrat von Weizen und Mehl genährte Lohempore. Der Schaden ist enorm. Die Entstehungssache des Feuers ist völlig unauflösbar. Man kann dabei nur an Selbstentzündung denken.

Neuhütten, 15. Aug. Von einem interessanten Besuch von Luftkurgästen, der gewiß überall großes Aufsehen erregt hat, wurde heute der hiesige Ort überrascht. Ein mit zwei Kühen bespannter Kuhwagen kam heute mit Luftkurgästen von Neulautern beladen in unsere Gegend. Dieser Fall, Luftkurgäste auf Vetterwägen Spozierfahrten machen zu sehen, wird uns hiesigen Bewohnern und der Nach-

barschaft noch lange in Erinnerung bleiben und wollen wir hoffen, daß uns solche Luftkurgesellschaften öfters mit derartigen Besuchen bereichern.

Sulzbach a. M., 15. Aug. Der Tagelöhner Johann Schmitt ist heute früh verunglückt. Als er mit 3 anderen Arbeitern in dem Steinbruch der Stuttgarter Werkmeister, Markung Kleinböckberg einen Stein mittels Hebeisen herausgewickeln wollte, rutschte eine ganze Wand ein, den Schmitt unter sich begrub. Nachdem die Kollegen die Steine weggeräumt hatten, konnte Schmitt hervorgezogen werden. Dem Verunglückten ist das Schenkelrohrlein zersplittert, auch ist unterhalb der Hüfte ein Loch eingeschlagen. Die großen Schmerzen verhindern eine genaue Untersuchung. Sch. ist noch einer der letzten Veteranen, des hiesigen Eisenbahnbauers.

Ulm, 15. Aug. Die Abhaltung eines ober-schwäbischen Volksparteitages in Buchau wurde heute nachmittag in einer in Aulendorf abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung beschlossen.

Bom Bodensee, 16. Aug. Die meteorologische Station auf dem Säntis vermeldet 17 Centimeter Neuschnee.

Conweiler, 15. Aug. In der Sägererei des Ludwig Jäck 6 brachte der verheiratete Säger Kreis von Neuoch seine Hand in die Zirkelsäge, dabei wurde ihm die linke Hand mitten durchgeschnitten. In der Werkstatt zum „Grünenwald“ wurde Verunglückten ein Notverband angelegt worauf er in die Klinik nach Karlsruhe gebracht wurde.

### Tages-Nachrichten.

Urdingen, 16. August. Gestern abend 10 Uhr stieß auf der Rückfahrt von Dörselberg nach hier der Rheindampfer „Prinzess Viktoria“ mit dem Seebdampfer „Köln“ bei Kaiserwerth zusammen. Drei Mädchen aus Urdingen fielen über Bord und ertranken. Ein Maschinentechniker aus Urdingen verunglückte infolge Explosion der Kesselröhren. Ein anderer Dampfer nahm die Fahrgäste der „Prinzess Viktoria“ auf und brachte sie nach Urdingen.

Massenerkrankungen nach Genuß von Kaffee werden aus München-Stadbach gemeldet. 25 an einem Neuban beschäftigte Maurer wurden plötzlich, nachdem sie gemeinsam Kaffee getrunken hatten, von so heftigen Unterleibsschmerzen befallen, daß sie nach Hause transportiert werden mußten. Welche schädlichen Stoffe im Kaffee enthalten waren, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Ein Sträfling des Zuchthauses in Enstshelm (Elsas) suchte über das Dach der Anstalt zu entfliehen. Als ihn Wächter bemerkten und festnehmen wollten, kletterte er dieselben mit Ziegeln. Auf Befehl des Leutnants vom Wachkommando wurde darauf der Flüchtling von einem Unteroffizier erschossen.

Berlin, 15. Aug. Zur Teilnahme an den Kailertagen in Polen werden als Gäste des Kaisers dort erwartet, der Kronprinz Prinz Albrecht von Preußen, General-Feldmarschall Graf Waldersee, Prinz Leopold von Bayern mit zwei weiteren bayerischen Prinzen, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Lord Roberts, der englische Kriegsminister Borchardt und General-Lieutenant Kelly Kenny, der italienische Kriegsminister, sowie drei amerikanische Generale.

Hamburg, 15. Aug. Seit heute fahren hier keine Droschken. Der Streik richtet sich gegen eine neue Verkehrsordnung der Polizei, in der die Wünsche der Wagenbesitzer und Kutscher keine Berücksichtigung fanden. Unternehmer und Kutscher, die vollständig einig sind, beschlossen gestern abend, sämtliche Fuhrwerke außer Betrieb zu setzen, bis die Polizeibehörde ihre Forderungen anerkennt.

Auf dem Genfer See kenterte bei Evian ein Boot, dessen Insassen sich von den Wellen eines Dampfes schaukeln lassen wollten. Zwei Damen fanden den Tod.

Antwerpen, 15. Aug. Während eines gestern abend bei einem städtischen Fest gehaltenen Fackelzuges geriet ein im Zug befindlicher Wagen, welcher den Winter darstellte, in Brand. Von 5 Frauen, welche sich in dem Wagen befanden, ist eine vollständig verbrannt, die anderen vier sind schwer verletzt.

Paris, 15. August. Die Regierung hat beschlossen, eine Anzahl Abgeordnete und Bürgermeister gerichtlich zu verfolgen, weil sie dem Widerstand der Kongregationen gegen die Regierung zugestimmt haben. Zahlreiche Privatpersonen sollen gleichfalls dieserhalb vor Gericht gestellt werden.

Lesneven, 16. Aug. Heute soll die Nonnenschule in Douarnenez geschlossen werden. Die Behörden befürchten, die Bevölkerung werde den Truppen einen überaus erbitterten Widerstand entgegensetzen. — Es wird weiter berichtet, in der Bretagne herrsche die Überzeugung, daß der Widerstand der Bevölkerung mit der Schließung der Schulen nicht zu Ende sein dürfte. Wenn die Schulen der Klosterschwestern im Oktober nicht wieder eröffnet werden sollten, seien die Landleute fest entschlossen, die Eröffnung der weltlichen Schulen um jeden Preis zu verhindern.

Lesneven, 16. Aug. Infolge einer Besprechung zwischen dem Unterpräfekten von Finistère und dem General Barnac werden sich 300 Mann von Brest nach Ploudaniel, 160 nach Le Folgoët und 150 von Ploudaniel nach St. Mées begeben.

London, 15. Aug. Die „Daily Mail“ meldet aus Caracas: Die venezolanischen Aufständischen bringen immer weiter von allen Seiten gegen die Hauptstadt vor; Trujillo ist bereits in ihren Händen. Präsident Castro hat sich nach Victoria an der Eisenbahnlinie Caracas-Balenzia zurückgezogen und so die Hauptstadt an der Ostseite preisgegeben.

London, 14. Aug. Der König ist von London abgereist, um sich auf seine Jagd nach Cowes zu begeben.

London, 15. Aug. Reuter erzählt, es sei gegenwärtig keine Rede, daß England die venezolanischen Aufständischen als Kriegsführende anerkenne.

Lissabon. In Ostafrika haben die portugiesischen Truppen im Berungebiet einen großen Sieg über die aufständischen Eingeborenen errufen. Die Truppen haben 6 Kraale eingenommen und große Vorräte an Waffen und Munition erbeutet. 300 Eingeborene sind gefangen oder getötet worden.

Petersburg, 15. Aug. Nach amtlichen Angaben herrscht die Cholera in den größeren an der ostchinesischen Eisenbahn gelegenen Städten mit unerminderter Heftigkeit fort. Nur in Jntan hat die Seuche nachgelassen.

Johannesburg, 15. Aug. Es verlautet, daß vor einigen Monaten g. bildete Coronation Syndicate, an dem viele führende Persönlichkeiten des Rand beteiligt sind, habe sich Minenrechte über ein Gebiet von 35 englischen Meilen gesichert. Der erworbene Anspruch betreffe die Ausdehnung der Witwaters Rand Main B. ff. und einer Reihe von Transversen in dem ganzen Gebiet. Hauptgeschäftlicher Gründer ist Karl Hopou, Vertreter der Firma Barnato. Es wird behauptet, daß an verschiedenen Punkten Schächte angelegt und das Reef in der Tiefe stets besser werdend befunden worden sei. Die Gräber erklären, durch die Entdeckung werde ein Goldfeld erschlossen, das an Größe dem bisherigen Witwatersrand gleichkomme.

Die Lage in Haiti und die Unruhen, die letzte Zeit auch San Domingo, die andere Republik auf der Insel, heimsuchen, haben die Frage der Annexion der Insel durch die Vereinigten Staaten in den Vordergrund der öffentlichen Erörterungen gerückt, ohne daß jedoch von der Washingtoner Regierung Schritte in dieser Hinsicht gethan wurden. In maßgebenden militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der nächste Krieg, an welchem die Vereinigten Staaten beteiligt sein werden, sich an der caribischen See abspielen wird. Der Besitz der Insel Haiti würde in diesem Fall den Ver-

einigten Staaten für ihre maritime Operationen ein Stützpunkt von unschätzbarem Wert sichern, der infolge seiner raschen Lage am Panamakanal noch wertvoller sein würde, als Portorico.

Newyork, 16. Aug. Ein Telegramm aus Caracas meldet: Die Nachricht, daß die Aufständischen Puerto Caballo eingenommen hätten ist unbestätigt.

Tientsin, 15. Aug. Die Uebergabe der Stadt von den fremden Truppen an die chinesische Behörde ist heute vollzogen worden.

Hongkong. Eine große Ueberschwemmung ist infolge schwerer Wolkenbrüche eingetreten. Ungefähr 1000 Menschen haben in den Fluten ihren Tod gefunden. In Hongkong selbst stürzten mehrere Häuser ein, die vom Wasser unterspült wurden, wobei 20 Personen umkamen.

### Verchiedenes.

Guten Appetit und kräftigen Durst entwickelte jüngst im Gasthaus zur „Rose“ in Waiblingen ein Bauer aus Heimsstadt, welcher morgens auf dem Felde arbeitete, dann sein Reß weglegte und hieher ging. Derselbe verzehrte 1. einen Sülzsalat, 2. zwei Schweineköpfe, 3. ein Beefsteak, 4. eine Portion Lönnerwurst, 5. eine Leberwurst mit Essig und Del, 6. noch einen Sülzsalat, 7. ein Schweinerippchen. Dazu trank er das entsprechende Quantum Bier. Infolge dieser Riesenmenge ging ihm das Geld zur Neige, weshalb er mittels eines markierten Haustelephons seine Frau um Geld bat. Die hierauf eingegangene ablehnende Antwort soll von keineswegs schmeichelhaftem Wortlaut gewesen sein. Er wurde aber hierüber nicht in Aufregung versetzt und verließ erst abends das Lokal mit den Worten: „Einmal gut gelebt, gedenkt er's lang.“

Eine postalische Erfindung. Herrn Bächler, Postbeamter in Kreuzlingen (Thurgau), ist es gelungen, einen Apparat zu konstruieren, der es ermöglicht, auf solchen Stationen, wo Postzüge nicht anhalten, dennoch mit stationären Poststellen Briefsendungen auszuwechseln, also solche zu empfangen und abzugeben. Der Erfinder hat bereits ein Patent auf seine Erfindung genommen. Schnellzüge giebt es eine Menge, die auf größeren Stationen Briefsäcke auswerfen; durch diese Erfindung wird es nun ermöglicht, auch solche aufzunehmen. Die Vorrichtung soll eine einfache sein, als diejenige, die auf amerikanischen Stationen schon seit längerer

## Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Rheinau. 11) (Nachdruck verboten)

Zu des Grafen und Viktors großer Enttäuschung erhielten sie die Mitteilung, daß Herr Bassalle für einige Tage vom Hause abwesend sei. Viktor verschob abermals seine Abreise nach Paris und benützte die Zeit, um sich in der Umgegend recht populär zu machen.

Arthur sah jeden Tag trauriger und niedergeschlagener aus. Der letzte Tag des Monats Mai war für die Einweihung der Schlosspalle bestimmt. Während Adelines Aufenthalt in Vermont war ernstlich die Rede davon gewesen, unter ihrer Leitung einen Chorgesang einzulernen, aber nach Viktors verunglücktem Besuch in Toulon hatte man natürlich diesen Plan müssen fallen lassen. Nur eine stille Messe des Moriens um acht Uhr sollte zur Feier des Tages stattfinden. Am Vorabend derselben traf von Toulon eine Schachtel mit all' den Paramenten ein, welche Adeline teils selbst gearbeitet, teils in Frau von Bedelles Auftrag aus Marseille bezogen hatte. In einem kurzen Begleitschreiben sprach das junge Mädchen in herzlichster Weise die Hoffnung aus, daß die Gesundheit der Gräfin nichts mehr zu wünschen übrig lasse, enthielt sich aber jeder Erwähnung eines etwaigen Kommens.

Arthur, den der Anblick der Schachtel in großer Erregung versetzt hatte, begleitete seine Mutter in die Kapelle, um dem Auspacken beizuwohnen, und half mit größerem Eifer, als er während seiner Krankheit für irgend etwas gezeigt, an der Ausschmückung des Altars.

Am folgenden Morgen begab sich die Gräfin in Begleitung ihres Gatten und ältesten Sohnes nach der schön gezielten Kapelle. Arthur war bereits vor ihnen da und saß auf einer der Bänke, den Kopf in beide Hände gestützt. In dieser Stellung verblieb er während der ganzen heiligen Messe. Nur einmal schaute er auf und erbllickte auf der kleinen Tribüne der rechten Seite ein

Antlitz, das seiner erregten Phantasie in diesem Augenblick gleich einer Vision erschien, so heilig, so engelhaft fromm und rein war der Ausdruck seiner Züge. Er vergaß sein Gesicht weder in beiden Händen und ein stummes, inbrünstiges Gebet entrang sich seinem Herzen, dessen dumpfes, nagendes, nie ausgesprochenes Weh lindernd und besänftigend.

Nach beendigter Feier blickte er wieder nach der Tribüne, aber sie war leer. Er fragte sich selbst, ob er geträumt oder eine Vision gehabt habe, als er Adeline vor einigen Minuten an dieser Stelle zu sehen geglaubt.

Wie im Traume kehrte er in das Schloß zurück und sprach während des Frühstücks nicht eine Silbe. Auch als sein Vater und Bruder das Zimmer verlassen hatten, erwachte er aus seiner tiefen Versunkenheit nicht.

Die Gräfin beobachtete ihn eine Weile traurig und sagte dann sanft: „Arthur, ich habe Dir eine Botschaft auszurichten.“

„Fräulein von Vermont hat mir soeben einen Brief an Dich übergeben lassen.“

Eine heftige Röde stieg in Arthurs blasse Wangen.

„Sie war heute Morgen in der Kapelle. Sie schreibt mir, daß sie sich verpflichtet gefühlt habe, ihr Wort zu halten, trotzdem es eben für uns Alle besser sei, wenn sie dem Schlosse fernbleibe. Dann fügte sie bei: „Wollen Sie Herrn Arthur sagen, daß ich mein Versprechen eingelöst und daß ich eines Tages auch die Erfüllung des selbigen verlangen werde.“

„Mutter, was bedeutet dies alles?“ rief Arthur aufspringend. „Was ist vorgefallen?“ „Warum will sie sich fernhalten?“

Frau von Bedelles zögerte einen Augenblick mit der Antwort, hielt es aber dann für besser, ihn die Wahrheit wissen zu lassen.

„Mein lieber Junge, wenn Du nicht so zerstreut, so unachtsam wärest, hättest Du dies längst erraten müssen. Dein Bruder liebte Fräulein

Vermont und begab sich am Tage nach ihrem Weggang von hier nach Toulon, um ihr seinen Antrag zu machen. Aber hat sie ihn abgewiesen. Es war eine große Enttäuschung für ihn und uns.“

„Viktor? Sie hat ihn abgewiesen? Gott sei Dank!“

Diese letzten Worte fügte er so leise bei, daß seine Mutter sie nicht verstehen konnte. „Und sie sandte mir diese Botschaft! Sie erinnert sich meines Versprechens!“

Er stürzte aus dem Zimmer und durch das Olivenwäldchen nach dem Meeresgestade. Sein Kopf schmerzte heftig vor innerer Aufregung und bis zum Abend konnte er nichts anderes thun, als die Sitze in die Hand gestützt, stützfüßig oder die Bucht entlang zu schreiten, immerfort vor sich hinhimmeln: „Sie hat Viktor abgewiesen. Sie hat mir diese Botschaft gesandt.“

Zwei Tage später kehrte Herr Bassalle nach La Clotat zurück und verlor eine Zeit, dem Rufe des Grafen Folge zu leisten. Dennoch fiel in den kurzen Zeitraum zwischen seiner Rückkehr und seinem Besuche auf dem Schlosse ein Ereignis, das den kleinen Mann mit hohem Entzücken erfüllte. Sein Geist war sichtlich von den angenehmsten Vorstellungen erfüllt und er rieb sich alle fünf Minuten die fetten Hände, wie um dem Uebermaß seiner Glückseligkeit einen Abzug zu verschaffen.

Es war nichts Geringeres als ein Besuch des Herren Dumont von Montlouis, was den Notar in diese strahlende Laune versetzte. Eine Stunde nach seiner Rückkehr hatte dieser Herr sich bei ihm eingefunden und nach einleitenden Bemerkungen die denkwürdigen Worte gesprochen:

„Es ist eine wichtige Sache, die mich hierher führt, Herr Bassalle. Ich komme, um für meinen Sohn Georg die Hand ihrer Tochter zu erbitten.“

Der Notar hatte diesen Antrag erwartet, hielt es aber höflich abtrübselt zu erscheinen.

„Wie kommt es, daß die erste Familie der Stadt uns eine solche Ehre erzeigt?“

„In diesem Fall aus dem einfachsten Grunde, Herr Bassalle. Ihre reizende Tochter hat einen

Zeit eingeführt ist. Demnächst sollen praktische Versuche in Olten stattfinden.

Die linke Hand. Von Natur aus ist es nicht einzutreten, warum nicht der Mensch ebenso wie die Affen und wie vermutlich sich auch seine Voreltern sich beide Hände mit derselben Geschicklichkeit bedienen sollte. In neuerer Zeit ist namentlich in Deutschland die Frage, ob bei der Erziehung auf die Gebrauchsfähigkeit der linken Hand ein größeres Gewicht zu legen sei, erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt worden. Ein großer Teil der mechanischen Arbeit, der gewöhnlich allein mit der rechten Hand gethan wird, könnte ebenso gut mit der linken verrichtet werden, wenn dieses Glied nur genügend geübt wäre; eine solche Arbeitsteilung würde möglicherweise ein Gewinn für die Leistungsfähigkeit im allgemeinen sein. Offenbar würde ein Arbeiter weniger rasch ermüden, wenn er beide Hände abwechselnd zu derselben Thätigkeit brauchen könnte. In den deutschen Handwerkschulen werden daher die Jüglinge angehalten, das Sägen, Hobeln und Hämmern eben so gut mit der linken Hand zu lernen wie mit der rechten, und den jungen Männern und Frauen wird die Wichtigkeit der gleichen Geschicklichkeit beider Hände besonders eingepreßt. Unter den Künstlern haben manche diese Erfahrung längst gemacht. Menzel, um nur einen der Allerbedeutendsten zu nennen, wußte mit beiden Händen gleich geschickt zu malen. In Japan lernen die Kinder vom frühesten Alter mit der rechten und mit der linken schreiben und zeichnen, und diesem Umstand wird von vielen Seiten die Ueberlegenheit der japanischen Kunst auf gewissen Gebieten zugeschrieben. In den deutschen Schulen müssen jetzt die Schüler Kreise und andere Figuren zuerst mit der einen und dann mit der andern Hand und ohne jede Unterstützung des Arms an die Tafel malen, um auch die Muskeln des linken Arms nach dieser Richtung hin auszubilden. Im Schreiben sollten jedenfalls beide Hände geübt sein, da man andernfalls schon durch leichte Verletzung an der rechten Hand zur zeitweisen Arbeitsunfähigkeit verurteilt werden kann. Wer es versucht, wird sich wundern, wie schnell er darin Fortschritte macht. Wenn man fünfmal am Tage einen Monat lang

mit der linken Hand das Alphabet zu schreiben versucht, wird man überraschende Fortschritte an sich bemerken, ebenso übrigens auch beim Nähen.

Ein bayerischer Gemeindeförster erhielt vom Magistrat der Stadt eine dienstliche Anweisung auf gedrucktem Formular. Das der Anrede vorgeordnete „Herr“ ist durchstrichen. Auf seine Anfrage nach dem Grunde der sonderbaren Maßnahme wird dem Förster der kurze Bescheid, alles Durchstrichene sei anzusehen, als hätte es nicht dagestanden. Der Alte denkt: „Wart' ich zahl's heim!“ und seine nächste schriftliche Eingabe lautet: „An den n. a. s. w. Magistrate der Stadt N.“ Das Wort „nase“ aber hatte er durchstrichen.

Eine Krankengeschichte aus X-Bad. Schwerleidend, von einer Kammerjungfer begleitet, kommt mit 11 Koffern Frau N. in X-Bad an. In einem Rollstuhl lößt sich die Kranke zu dem Arzte fahren, an den ihr ein Berliner Professor einen Empfehlungsbrief mit einer langen, ausführlichen Beschreibung ihres Zustandes mitgegeben hatte. Der Brief war wegen seines wichtigen Inhalts zweimal versiegelt. Sie erzählt dem Arzte von allen ihren Leiden und Zuständen. Der Arzt schüttelt bedenklich den Kopf, zählt die Pulschläge, die Schläge des Herzens u. s. w. er schüttelt wieder den Kopf, richtet einige mitleidige Blicke auf sie und erhält auf Befragen den versiegelten Brief mit ihrer Leidengeschichte. Der Brief lautete wörtlich:

Rap. fens, iediga. N. S. ord. ent, li, chirist, nixzi. ehen. Sieihra. berdi. efed. ernoin, zel. naus. S. e. h. r. lang — Samdami — t — soih. gat. tez. weimo. nateru. hehatum. dervi — elle icht. ges. und et. Versta. N. D. E. N.\*

Er liest nochmals, soßt wieder ihren Puls, schüttelt noch bedenklicher das Haupt und sagt bedächtig:

„Gnädige Frau, Ihr Leiden ist zwar sehr ernst, aber keineswegs gefährlicher Natur. Sie müssen eine mindestens zweimonatige strenge Kur hier durchmachen. Um 8 Uhr aufstehen — nüchtern eine Stunde spazieren gehen — nach dem Frühstück eine Stunde ruhen — aber dabei nicht lesen und sprechen. Das Bad verordne ich Ihnen täglich — noch demselben wieder eine Stunde voll-

\*) Ruppen Sie die Gans ordentlich, ihr ist nix. Ziehen Sie aber die Federn einzeln aus, sehr langsam, damit so ihr Gatte zwei Monate Ruhe hat und er vielleicht gesundet. Verstanden?

ständige Ruhe — alle drei Tage wird das Bad ausgesetzt — nach dem Lunch — sehr einfache Diät, die ich überhaupt für alle Wohlzeiten besonders verordne — wieder eine Stunde absoluter Ruhe. — Nach dem Mittag können Sie leichte Belüftung genießen oder auch das Konzert besuchen. — Wein, Alkoholika sind streng zu meiden. Vor dem Schlafengehen eine bis zwei Stunden schwedische Heilgymnastik, — ich führe Sie in das Institut ein und werde täglich die Apparate anordnen, an denen Sie zu üben haben. — Abends nachher nur kaltes Fleisch und ein Glas Thee — um 8 1/2 Uhr zu Bett.“

„Aber das ist ja fürchterlich, — und 8 Wochen soll ich das?“ „Nein, zwei Monate, meine Gnädigste; wenn Sie gesund werden wollen, und dazu sind Sie ja hier, dann müssen Sie die Kur streng und gewissenhaft durchführen; aber ich garantiere Ihnen, noch zwei Monaten wird niemand glauben, daß Sie krank gewesen sind. Niemand wird Sie wiedererkennen, auch Ihr Gatte wird seine völlig umgewandelte Frau mit freudigem Staunen wieder empfangen, Sie und er werden mir dankbar sein.“

Humoristische Gabe aus den „Flieg. Blättern“.

„Gemütvoll. Gatte (als seine Frau nach einer häuslichen Szene heftig weint): „Elfa, weine nicht, die Wohnung ist so schön leicht genug!“

„Im Occasions-Ausverkauf. Verkäufer: „Diese prachtvolle Vase sollte eigentlich dreißig Mark kosten; weil aber auf der einen Seite ein Stückchen abgeschlagen ist, so will ich sie Ihnen anstatt um dreißig um zwanzig Mark lassen!“ — Kunde: „Um, könnten Sie nicht auch auf der andern Seite ein Stück herunter schlagen!“

„Verblümt. „Aber, Herr Kommerzienrat, Sie sind ja über die heutigen Viehpreise vom Wert eines Ochsen bis zu dem eines Hühns unterrichtet, als ob Sie damit Handel treiben wollten!“ — „Das nicht, aber ich fahre Auto!“

„Auch eine Empfehlung. Herr zu dem stellensuchenden Diener: „Ihre Zeugnisse sind nicht besonders...“ — Diener (geheimnisvoll): „Gnädiger Herr, ich bin aber im Besitze eines unsehnbaren Mittels gegen rote Nasen!“

tiefen Eindruck auf George Herz gemacht und er wird sich zu den glücklichsten Menschen zählen, wenn er ihn zum Schwiegersohn annehmen.“

„Aber Hedwig ist noch sehr jung, Herr von Montlouis und dann — ihre Mitgabe wird Ihnen nicht genügen. Sie erhältviertzigtausend Franken, und selbst diese Summe übersteigt fast meine Mittel.“

„Man sagte mir von sechzigtausend und Sie werden sich die Sache vielleicht noch einmal überlegen, ehe wir zum Abschluß kommen, mein lieber Vossalle. Ich verlange ja nicht auf der Stelle eine bestimmte Antwort. Sie werden natürlich mit Ihrer Gemahlin zu beraten wünschen. Ich schmeichle mir jedoch, daß keine Hindernisse in dem Weg liegen, wenn Sie uns freundlich gesinnt sind.“

„Sie zweifeln doch hoffentlich nicht an meinem freundschaftlichen Gefühl, Herr von Montlouis.“

„Nun, nun, sprechen wir ganz offen, mein Bester. Wir stehen am Vorabend einer Wahl und Sie versprechen, wie Sie wissen, den Gegenkandidaten meines Bruders, Herrn César von Croz-fonds zu unterstützen.“

„Doch! Ich mir's doch,“ bemerkt Vossalle in seinem Innern. „Die Wahl liegt zum großen Teile, dem Heiratsantrage zu Grund.“

„Was ich versprochen war, Herr von Croz-fonds behilflich zu sein, sich in diesem Teil des Landes anzukaufen,“ sagte er laut. „Ich handelte als sein Sachwalter, als Freund seiner Familie.“

„Aber im Falle wir betreffs unsrer Kinder einig werden, darf ich auf ihre Unterstützung für den Dank meines Sohnes rechnen? Bei einer späteren Gelegenheit wird es Ihrem Schwiegersohn gewiß nicht daran fehlen.“

„Welch Pläne hat Ihr Sohn —“

„Noch gar keine besten Freund. Aber ich bin überzeugt, daß er sich jetzt eine Karriere wöhnen wird. Sie wissen ja selbst, daß die reichlichsten Ehemänner unter uns oft die vortrefflichsten Ehemänner abgegeben.“

Herr Vossalle hörte diese Anspielung auf sein früheres Leben sehr ungerne, aber er enthielt sich einer empfindlichen Antwort und die beiden Herren trennten sich auf die herzlichste Weise. Vossalle stürzte sogleich freudestrahlend zu seiner Gattin, um ihr die beglückende Nachricht mitzuteilen.

Eine Viertelstunde später sah Frau Vossalle durch das Fenster ihre Tochter sich dem Hause nähern. Hedwig lehnte von einem Besuche in der Abtei zurück und sah in ihrer dustigen Sommerkappe, mit den rötlich angehauchten Wangen, die Hände voll Blumen, wie ein verkörpertes Bild des Frühlings aus. Frau Vossalle hielt es für besser, zuerst allein mit der Tochter zu sprechen, und der Notar suchte händeringend sein Bureau auf. Raum zehn Minuten später trat Hedwig mit bleicher, verstörter Mine bei ihm ein:

„Bieder Paps, begann sie mit mühsam beherrschter Stimme, „Mama sagte mir soeben —“

„Ah, mein Tochterlein, Du hast schon gehört, welche Eroberung Du gemacht. Es ist doch nicht ohne Zweck, so hübsch zu sein.“

„Also Herr Georg —“

„Wird in drei Wochen Dein Gemahl sein, liebe Kleine.“

„O, so bald hoffentlich nicht, Paps. Ich kann ihn ja noch gar nicht.“

„Aber ich kenne ihn und das genügt mein Kind. Ihr Beide werdet hinreichend Zeit haben, einander kennen zu lernen, wenn Ihr verheiratet seid. Welch hübscher Junge er ist, weißt Du ja.“

Hedwig seufzte tief und ihr Vater fuhr fort: „Um keinen Preis hätte ich meiner Tochter einen unangenehmen Gatten aufgezwungen, aber diese Partie entspricht vollkommen meinen Wünschen. Georg ist jung und hübsch, reich und ansehend; Du solltest glücklich sein, mein Kind, daß sein Wohl auf Dich gefallen, anstatt eine solche trübselige Mine zu machen.“

„Ich bin so überrascht, Paps, und weiß wirklich kaum, ob ich wache oder träume. Ich habe überhaupt noch nie daran gedacht, mich verheiraten zu wollen.“

„Es ist viel besser, überrascht zu werden, als zehn Jahre nach einem Gatten auszusuchen, wie die Fräulein Arnory, und schließlich dennoch eine alte Jungfer zu werden. Ich begreife Deine Gefühle, Hedwig; aber nach Georgs erstem Besuch wirst Du erquickt und bezaubert sein.“

„O nein, Paps, ich bin überzeugt, daß ich ihn nicht lieben kann.“ Mit diesen Worten barg Hedwig, die schon lange mit Thränen kämpfte,

das Gesicht in beiden Händen und brach in lautes Schluchzen aus.

„Was soll diese Thorheit?“ fragte Herr Vossalle. „Wollen wir vielleicht so einfältig sein und der besten Parthie der Gegend den Rücken kehren? Ah, ich kann mir denken, wie es ist. Wir träumten in der Pension von einem schönen Feenprinzen und gedenken auf diesen zu warten.“

Diese Art scherzender Ironie vermochte Hedwig nicht zu ertragen. Sie vergaß, was sie hatte vorbringen wollen, denn sie fühlte sich hilflos dem unabweislichen Willen ihres Vaters gegenüber. Sie stürzte aus dem Bureau und schloß sich in ihr Zimmer ein, ohne auf Vossalles tröstliche Versicherung zu hören, daß er weit besser wisse als sie, was zu ihrem Glück beitragen würde.

Hedwigs Thränen berührten seine Pläne nicht im mindesten; ja, er schenkte ihren mädchenhaften Einwänden kaum einen weiteren Gedanken. Als er am nächsten Morgen sich nach dem Schlosse begab, befand er sich in der allerbestmöglichen Stimmung. Wer ihn langsam dahinwandeln sah, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, mit Wohlbehagen die köstliche Seebriese einathmend, den Kindern zulächelnd, die Vorübergehenden freundlich grüßend, der mußte sich sagen: „Hier geht ein glücklicher Mensch.“

Auch Herr von Vossalle bemerkte sogleich den strahlenden Gesichtsausdruck seines Besuchers und schien ihm eine günstige Vorbedeutung für den Ausgang seiner Unterredung. Diese dauerte zwei volle Stunden und dann schüttelten die beiden Herren sich herzlich die Hände und schritten, Arm in Arm, wie zwei alte Freunde, aus dem Hause, die Treppe hinunter, zum höchsten Staunen des alten Vinzenz, der es nicht fassen konnte, seinen Herrn so vertraulich mit Bürgerlichen verkehren zu sehen.

Der Graf begleitete Vossalle bis an das Schloßthor. Die letzten Worte, die sie wechselten, lauteten: „Er hat sich nie meinem Willen widersetzt,“ und „Sie würde mir nicht den Gehorsam verweigern;“ verbängnisvolle Worte, welche über Arthurs und Hedwigs Geschicke entscheiden sollten.

(Fortsetzung folgt.)